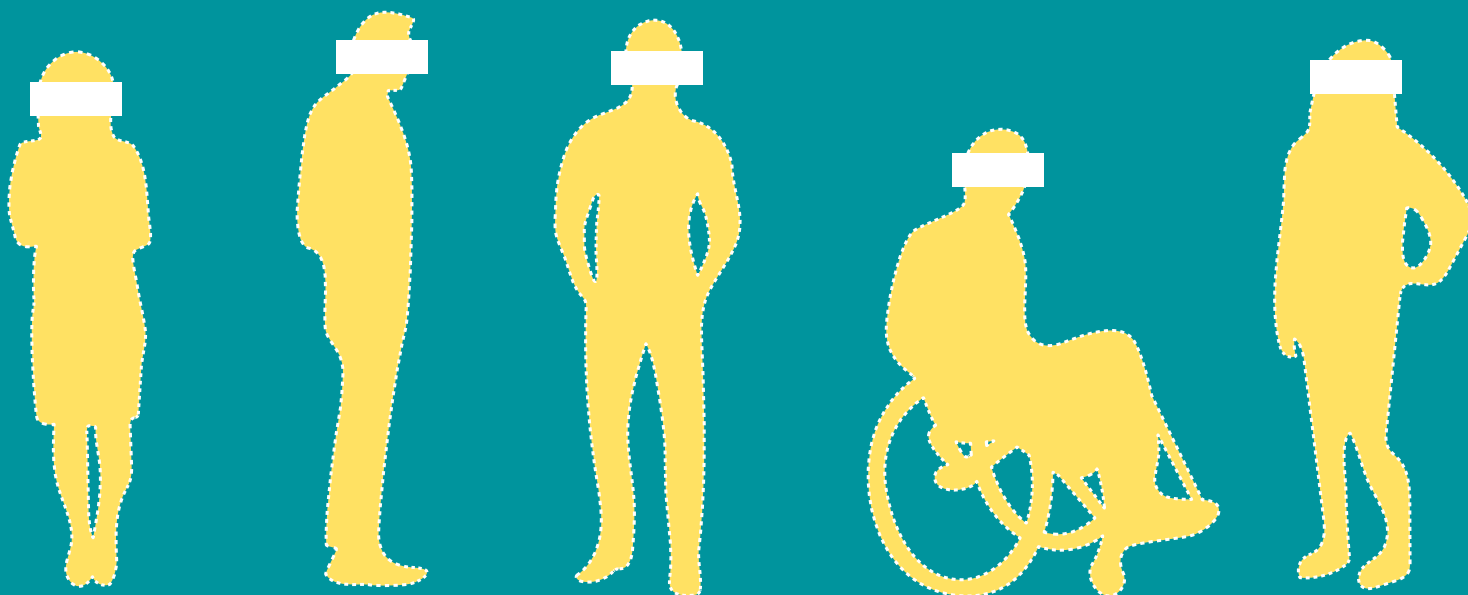


Antichristliche Hassverbrechen



Antichristliche Hassverbrechen

In der gesamten OSZE-Region sind Christinnen und Christen Ziele von Hassverbrechen. Die Art dieser Verbrechen reicht von Graffiti über Vandalismus bis hin zu tätlichen Angriffen gegen Christinnen und Christen, die religiöse Materialien verteilen. Antichristliche Hassverbrechen senden eine Botschaft der Ausgrenzung an die Opfer und ihre Gemeinschaften sowie an die Gesellschaft als Ganzes. Ihr Vorkommen unterstreicht auch weiterreichende Tendenzen der Intoleranz gegenüber anderen Gruppen. Jede/r kann dabei mitwirken, gegen diese und alle anderen Formen der Intoleranz vorzugehen. Das vorliegende Factsheet hebt die Auswirkungen solcher Verbrechen hervor und stellt Leitlinien zur Verfügung, anhand derer antichristliche Hassverbrechen als solche erkannt werden können.

Was sind Hassverbrechen?

Straftat + vorurteilsbasierte Motivation = Hassverbrechen

- Hassverbrechen umfassen zwei Elemente: eine Straftat und eine Motivation, die auf Vorurteilen basiert.
- Zunächst einmal setzt ein Hassverbrechen voraus, dass ein Grundtatbestand vorliegt. Mit anderen Worten, die begangene Handlung muss ein strafrechtliches Vergehen darstellen. Wenn kein Grundtatbestand vorliegt, liegt kein Hassverbrechen vor.
- Das zweite Element eines Hassverbrechens besteht darin, dass der Täter oder die Täterin die kriminelle Handlung aus einem oder mehreren bestimmten vorurteilsbasierten Motiven heraus (wie z. B. einem Vorurteil gegenüber einer Behinderung, der Religion, der ethnischen Zugehörigkeit, der Hautfarbe und/oder dem Geschlecht des Opfers) begangen haben muss. Das Vorliegen eines vorurteilsbasierten Motivs ist das, was Hassverbrechen von anderen Straftaten unterscheidet.

- Ein Hassverbrechen liegt vor, wenn ein Täter oder eine Täterin absichtlich eine Person oder ein Grundstück/ eine Immobilie aufgrund einer oder mehrerer geschützter Eigenschaften ins Visier genommen oder während des Verbrechens Feindseligkeit gegenüber der/den geschützten Eigenschaft/en zum Ausdruck gebracht hat.

Was sind antichristliche Hassverbrechen?

Angriffe oder Drohungen gegen Menschen aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermeintlichen christlichen Identität oder gegen Personen oder Grundstücke und Immobilien, die mit christlichen Menschen oder Gemeinschaften in Verbindung stehen, stellen antichristliche Hassverbrechen dar. Solche Verbrechen können sowohl gegen christliche Konfessionen, die eine Mehrheit repräsentieren, als auch gegen christliche Konfessionen, die eine Minderheit darstellen, gerichtet sein. Die Berichte des ODIHR über Hassdelikte legen nahe, dass christliche Minderheitengruppen häufiger körperlicher Gewalt ausgesetzt sind, während dort, wo Christinnen und Christen die Mehrheit bilden, oft Grundstücke und Immobilien das Hauptziel sind.



Zeugen Jehovas verteilen religiöse Materialien in Kiew, 4. August 2019. (Shutterstock)



Folgen eines Brandanschlags auf eine Kirche in Frankreich, 4. Juli 2020. (OIDAC)

Angesichts der zahlreichen religiösen Konfessionen und Bewegungen, die das Christentum ausmachen, können Verbrechen, die durch Vorurteile gegenüber Christen motiviert sind, viele verschiedene Formen annehmen. Die Opfer können aufgrund ihres christlichen Glaubens zur Zielscheibe werden oder weil ihr Glaube mit einer anderen christlichen Konfession verbunden ist als der des Täters oder der Täterin oder weil sich ihre christliche Konfession mit einer bestimmten ethnischen Gruppe identifiziert.

Seit 2002 haben sich die OSZE-Teilnehmerstaaten dazu verpflichtet, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Intoleranz, einschließlich der Intoleranz gegenüber Christen, zu bekämpfen und Hassverbrechen zu verhindern bzw. zu reagieren, wenn sie passiert sind.

Wie erkennt man antichristliche Hassverbrechen?

Es gibt eine Reihe von Anhaltspunkten, die helfen können, Vorurteile gegen Menschen christlichen Glaubens bei einem potenziellen Hassverbrechen zu erkennen. Solche Anhaltspunkte, die als „Vorurteilsindikatoren“ bezeichnet werden, können die Behörden dazu veranlassen, ein Verbrechen als antichristliche Hassverbrechen zu untersuchen, was eine angemessene Reaktion ermöglicht.

Die folgenden Fragen können helfen, antichristliche Hassverbrechen als solche zu erkennen:

- Haben die Opfer oder Zeugen/-innen den Eindruck, dass der Vorfall durch Vorurteile gegenüber Menschen christlichen Glaubens motiviert war?
- Gab es Kommentare, schriftliche Statements, Gesten oder Graffiti,

die auf Vorurteile hindeuten? Hierzu können antichristliche, antireligiöse (z. B. satanistische oder anarchistische) Symbole oder Botschaften gehören, die kirchliche Strukturen oder Lehren angreifen. Zum Beispiel Graffiti, die besagen, dass das Niederbrennen einer Kirche die einzige Möglichkeit ist, Freiheit zu gewährleisten.

- War das Ziel ein Ort mit religiöser oder kultureller Bedeutung, wie eine Kirche, ein christlicher Friedhof oder eine Schule? Wurde dieser Ort schon einmal bei einem antichristlichen Vorfall angegriffen? Zu Angriffen auf Orte gehören zum Beispiel auch die Beschädigung oder Zerstörung religiöser Statuen und Gegenstände, der Diebstahl liturgischer Geräte und Brandanschläge.
- War das Opfer sichtbar als Christin oder Christ erkennbar, z. B. eine Person, die eine Halskette mit einem Kreuz oder kirchliche Kleidung trug?
- War das Ziel ein Mitglied des Klerus, z. B. ein Priester oder eine Nonne? Wurden die Opfer beim Missionieren, bei der Verbreitung ihres Glaubens oder beim Verteilen religiöser Materialien zur Zielscheibe? War das Opfer eine Person, die zum Christentum übergetreten ist?
- Um was für eine Art von Angriff handelt es sich? Hat der Angreifer oder die Angreiferin z. B. religiöse Gegenstände in der Kirche in Brand gesteckt oder die Kirche mit Kot oder Urin beschmutzt? Antichristliche Hassverbrechen können auch auf symbolische Gegenstände abzielen, wie z. B. geweihte Hostien, die in der Theologie einiger christlicher Konfessionen den Leib Christi repräsentieren.

- Gehört der/die Verdächtige einer Hassgruppe an, die christliche Menschen zum Ziel hat? Dazu könnten verschiedene rechtsextreme Gruppen gehören oder solche, die Intoleranz gegenüber Christinnen und Christen propagieren. Zeigt der Hintergrund oder das Strafregister des/der Verdächtigen, dass er/sie in der Vergangenheit ähnliche Taten begangen hat, auch gegen andere Gruppen?
- Gehört der/die Verdächtige einer anderen religiösen Gruppe an als das Opfer?
- Hat sich der Vorfall an einem wichtigen religiösen (Weihnachten oder Ostern), historischen oder politischen Datum ereignet?
- Gibt es ein anderes klares Motiv? Das Fehlen anderer möglicher Motive ist ebenfalls ein Grund, eine vorurteilsbasierte Motivation in Betracht zu ziehen.

Antichristliche Hassverbrechen sollten überwacht und als eigene Kategorie von Straftaten erfasst werden. Wenn ein Verbrechen aus verschiedenen Vorurteilen heraus begangen wird, muss jedes dieser Vorurteile notiert und im Zuge der Ermittlungen und der Strafverfolgung thematisiert werden. Daten über antichristliche Hassverbrechen sollten nach Geschlecht aufgeschlüsselt werden, um besser zu verstehen, in welchem Maße Frauen und Männer von solchen Verbrechen betroffen sind, und um geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von antichristlichen Hassverbrechen zu bestimmen. Bei der Untersuchung und Bekämpfung von antichristlichen Hassverbrechen ist es wichtig, die mögliche Mehrfachidentität des Opfers (z. B. Religion und ethnische Zugehörigkeit oder Geschlecht) zu berücksichtigen, da dies für einzelne Opfer erhebliche Auswirkungen haben kann.

Beispiele für antichristliche Hassverbrechen

Eine orthodoxe Kirche wurde von einer Gruppe angegriffen, die den Zugang zu dem Gebäude blockierte und den Priester bedrohte.

- Nachdem ein baptistischer Pastor antichristlicher Hassrede (hate speech) ausgesetzt war, wurde wenige Tage später mehrmals mit einem Gewehr auf ihn geschossen.
- Eine katholische Kirche wurde verwüstet, eine religiöse Statue enthauptet und Graffiti wurden an die Wände gemalt.
- Eine Zeugin Jehovas wurde beleidigt, auf den Rücken geschlagen und mit einem Messer bedroht, nachdem sie mit ihrem Kollegen beim Verteilen religiöser Materialien in ein Haus eingeladen worden war.
- Ein christlicher Friedhof wurde verwüstet, 18 Grabsteine wurden beschädigt und Kreuze zerstört.
- Mehrere Flüchtlinge, die in Flüchtlingszentren untergebracht waren, wurden bedroht, nachdem sie zum Christentum konvertiert waren.

Antichristliche Hassverbrechen melden

Wie alle Hassverbrechen werden auch antichristliche Hassverbrechen zu selten gemeldet. Es gibt eine Vielzahl von Problemen bei der Meldung dieser Art von Hassverbrechen, vor allem mangelndes Vertrauen in die Behörden, die vielleicht das Gefühl vermitteln, antichristliche Hassverbrechen nicht ernst genug zu nehmen.

Einen tatsächlichen Zugang zur Justiz zu erlangen, bleibt eine entscheidende Herausforderung für die Opfer und eine, der sich die Teilnehmerstaaten stellen müssen. Den Regierungen kommt bei der Gewährleistung des Zugangs zur Justiz eine zentrale Rolle zu, von der ersten Einschätzung der Bedürfnisse der Opfer durch Polizeibeamt/-innen bis hin zur Entwicklung von Unterstützungsmechanismen für die Opfer.

Viele Gruppen der christlichen Zivilgesellschaft haben die Bedeutung einer Überwachung von Hassdelikten, auch als Instrument der Interessenvertretung, erkannt und bauen ihre Überwachungskapazitäten durch Öffentlichkeitsarbeit und Online-Berichterstattung aus.

Um Wirkung zu zeigen, müssen die Reaktionen der Polizei und die Regierungspolitik zur Bekämpfung von antichristlichen Hassverbrechen evidenzbasiert sein und sich auf offizielle Daten über Hassverbrechen sowie auf Berichte der Zivilgesellschaft und internationaler Organisationen stützen. Eine stärkere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Hassverbrechen, die Erfassung von Hassverbrechen durch Staaten, Maßnahmen zur Förderung der Meldung durch Opfer sowie die Überwachung und Meldung durch die Zivilgesellschaft tragen dazu bei, die Tragweite des Problems genauer zu erkennen, sodass die politischen Entscheidungsträger/-innen angemessene Reaktionen bestimmen können.

Was können Sie tun?

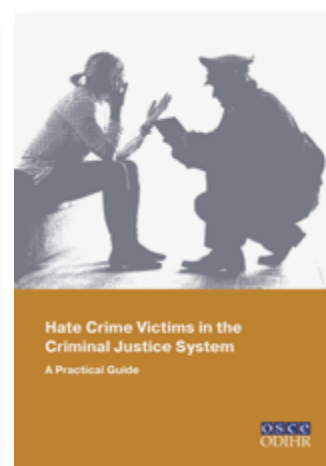
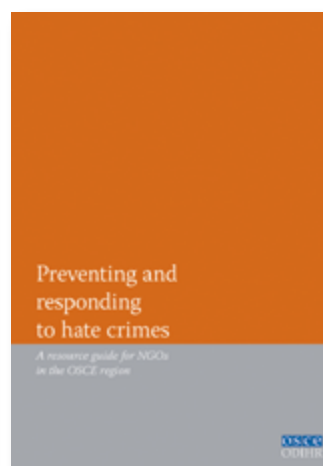
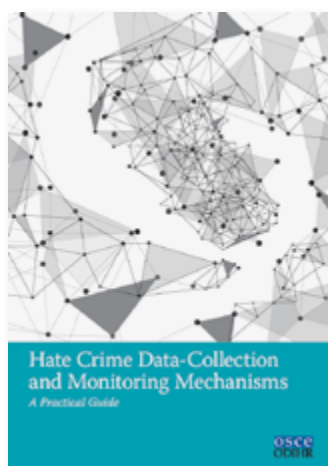
Es gibt eine Reihe von Organisationen, die Opfern von Hassverbrechen helfen können. Gleichstellungsstellen, auf Diskriminierung spezialisierte Ombudsstellen, zivilgesellschaftliche Organisationen und lokale christliche Vereine spielen eine zentrale Rolle bei der Bekämpfung von Hassverbrechen. Sie dienen als wichtige Bindeglieder zwischen Opfern, Gemeinschaften und lokalen Behörden. Sie können sich an diese Organisationen, Ihren lokalen Unterstützerverein oder Ihre lokale Ombudsstelle wenden, um mehr über antichristliche Hassverbrechen zu erfahren:

- Equinet – the European Network of Equality Bodies: <https://equineteurope.org/>.
- The International Ombudsman Institute (IOI): www.theioi.org.
- The European Network of National Human Rights Institutions (ENNHRI): <http://ennhri.org/>.

ODIHR-Leitfäden zum Thema Hassverbrechen

Das ODIHR hat bewährte Praktiken der OSZE-Teilnehmerstaaten zur Bekämpfung von Hassdelikten zusammengestellt und diese in einer Reihe von Publikationen veröffentlicht. Diese sind auf unserer Website zu finden: <https://www.osce.org/odihr/guides-related-to-hate-crime>.

Das ODIHR sammelt und veröffentlicht seit 2006 Daten über antichristliche Hassverbrechen. Weitere Informationen über antichristliche Hassverbrechen und darüber, wie Organisationen der Zivilgesellschaft dem ODIHR Vorfälle melden können, finden Sie auf unserer Website zur Meldung von Hassverbrechen unter: www.hatecrime.osce.org.



Weitere Informationen:

Ausführliche Informationen über die Initiativen des ODIHR zu Hassverbrechen sowie das gesamte Spektrum der vorhandenen Ressourcen und Publikationen finden Sie unter: www.osce.org/odihr/tolerance

OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte

ul. Miodowa 10
00-251 Warschau, Polen

Tel.: +48 22 520 0600

Fax: +48 22 520 0605

E-mail: tndinfo@odihr.pl

